

Psalm 58

Cornelius Becker
1561 - 1604

1661 Version

SWV 155

Heinrich Schütz
1585 - 1672

Cantus

Te nun ihr Herren
Was gleich und grad/ds

1. Wie nun, ihr Her-ren, feyd ihr stum, daß ihr kein Recht könnt spre - chen?
Was gleich und grad, das macht ihr krum, helft nie-mand zu seim Rech - ten,

Altus

Te nun ihr Herren
Was gleich und grad/ds

1. Wie nun, ihr Her-ren, feyd ihr stum, daß ihr kein Recht könnt spre - chen?
Was gleich und grad, das macht ihr krum, helft nie-mand zu seim Rech - ten,

Tenor

Te nun ihr Her ren
Was gleich und grad/ds

1. Wie nun, ihr Her-ren, feyd ihr vtum, daß ihr kein Recht könnt spre - chen?
Was gleich und grad, das macht ihr krum, helft nie-mand zu seim Rech - ten,

Bassus

Te nun ihr Her ren
was gleich und grad/ds

1. Wie nun, ihr Her-ren, feyd ihr stum, daß ihr kein Recht könnt spre - chen?
Was gleich und grad, das macht ihr krum, helft nie-mand zu seim Rech - ten,

muth-wil-lig übt ihr Gwalt im Land, nur Fre-vel geht durch ew-re Hand, was will zu-letzt draus wer - den?

muth-wil-lig übt ihr Gwalt im Land, nur Fre-vel geht durch ew-re Hand, was will zu-letzt draus wer - den?

muth-wil-lig übt ihr Gwalt im Land, nur Fre-vel geht durch ew-re Hand, was will zu-letzt draus wer - den?

muth-wil-lig übt ihr Gwalt im Land, nur Fre-vel geht durch ew-re Hand, was will zu-letzt draus wer - den?

2. Von Mutterleib die böse Art
Gottloß und ganz verkehret/
Treibt Büberey zu jeder Fart/
Mit Lügen sie sich nehret/
Unrichtig gehn sie ihren Gang
Und stechen umb sich wie ein Schlang/
Gifftig mit großem Wüten.

3. Gleichwie die Otter stopffet zu
Das Ohr für dem Beschwerer/
Damit er ihr kein Schaden thu/
Wenn sie sein Stim solt hören/
So thun die giftign bösen Würm/
Wenn Gott sagt/ nembt das Recht in Schirm/
So habn sie keine Ohren.

4. Schlag sie auff's Maul/ zerbrich ihr Zähn/
Ihr Backenzähn zerstoße/
Laß ihre Macht schmäählich zergehn
Wie Wasser aufgegoßen/
Greiff drein HErr/ ihre Pfeil zerbrich/
Die sie gerichtet habn auf mich/
Mein Seele zu verderben.

5. Für Angst ihr Seel verschmachtet furt/
Gleichwie die Schneck im Sommer :/
Gleichwie ein unzeitig Geburt
Die ans Taglicht nicht kommet/
Ihr Dornen werden reiffen nicht/
Weil in der Blüt dein Zorn und Gricht/
Sie frisch hinweg wird reißen.

6. Der Grechte solchs wird schawen an/
Mit fröhlichem Gemüthe :/
Wenn durch Gotts Rache baden kan/
Sein Fuß in ihrem Blute/
Denn wird es rühmen jedermann/
Wer Gott vertraut hat wohlgethan/
Gott ist noch Richter auff Erden.